

188

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Samstag, 24. Mai 1913. Abends.

Empfang im Rathaus

Den Glanzpunkt der Festlichkeiten, welche zu Ehren der bayrischen Gäste veranstaltet wurden, bildete der Empfang durch den Bürgermeister und die Gemeinderäte im Rathaus. Die Bayern besichtigten zuerst unter der Führung des Kustos Dr. Kosech und des Adjunkten Dr. Biberhofer die städtischen Sammlungen und begaben sich dann in den Stadtrats-Sitzungssaal, woselbst sich die Stadt- und Gemeinderäte mit dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner und den Vizebürgermeistern Dr. Porzer, Hierhammer und Hoß an der Spitze bereits einige Stunden hatten. Der Bürgermeister begrüßte jeden einzelnen in der liebevollsten Weise und die fremden Damen wurden ihrer Exzellenz der Frau Bürgermeister Dr. Weiskirchner und den Gattinnen der drei Vizebürgermeister vorgestellt.

Unter den Anwesenden sind insbesondere zu nennen: Der bayrische Gesandte Exzellenz Freiherr von Tucher, von der deutschen Botschaft der Botschafterrat Prinz zu Stolberg, die Attachés Graf Lehndorf und Freiherr von Freyberg, Hofrat Steinko und die Botschaftssekretäre Bruchhans, Gramms und Uhl und der Kanzleisekretär der bayrischen Gesandtschaft Altschuh, Handelsminister Dr. Schuster Edler von Bonnot, Minister a. D. Dr. Ritter von Wittek, die Sektionschefs Exzellenz Engel von Mainfelden, Reuter, Dr. Franz Müller und Dr. Franter, Statthalterei-Vizepräsident Tils, Polizeipräsident Ritter von Brzawsky, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Jukel, die Landesauschüsse Bielohlawek, Ernest Schneider und Sturm, die Abgeordneten Baumann, Gruber, Hengl, Kunz, Leitner, Loser, Lorenz Müller, Nepustil, Panosch, Pichler, Prochaska, Riesenl, Schnabl, Spalowsky, Spitaler und Wohlmeyer, der Präsident des deutschösterreichischen Gewerbebundes Abgeordneter Breuer, der Obmann des Gewerbevereinsverbandes Abgeordneter Stary, die Generalkonsuln Freiherr von Liebig und Dr. v. Vivenot, Finanzbezirksdirektor Dr. Freiherr von Possanner, von der Statthalterei die Hofräte Wagner von Kremethal und Graf Lamezan, Hofrat Dr. Leisching, Ministerialrat Haas, Polizeipräsident-Stellvertreter Hofrat Hofrat Freiherr von Gorup, die Hofräte Jersabek und Doltsch, Oberpolizeirat Dr. Pamer, der Vizepräsident der Handels- und Gewerbekammer Ritschelt mit den Handelskammerräten Pabst, Heigl und Zesewitz, der Präsident des n.-ö. Gewerbevereins Baurat Brößler, Landesrat Dr. Hueber, Herausgeber des „Deutschen Volksblattes“ Patzelt, Landeschulinspektor Pfohl, Generalsekretär Gerynyi, die Handelskammersekretäre Professor Dr. Wrabetz, Dr. Ötzinger und Dr. Piator, Bahnhofsvorstand kaiserlicher Rat Zawadil, der Präsident des Reichsverbandes

der österreichischen Glaser-Fachgenossenschaften Kreibich, Genossenschaftsinstruktor Munnß, Landesinspektor Heinal, Hotelier Haß, Sekretär Hainzlmayer, eine Deputation des Vereines der Bayern mit dem Obmann Bookhorni, Ausschußmitglied des Vereines Niederwald, ferner vom Magistrat Stadtbau- direktor Goldemund, die Obermagistratsräte Dr. Nöhtern und Dr. Dont, Stadtbuchhaltungsdirektor Stieber, Oberbaurat Dr. Kinzer, Präsidialvorstand Formanek, EKASSE Oberstadtphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhm, Direktor Sauerl, Direktor Liffka, die Magistratsräte Dr. Loderer und Dr. Glata, Kanzleidirektor kaiserlicher Rat Mayer. Ferner waren zahlreiche Damen anwesend, darunter von dem Damenkomitee welches sich anlässlich des Besuches der bayrischen Gewerbetreibenden gebildet hatte, Frau Landesauschuss Bielohlawek, Frau Bezirksrat Bookhorni, Frau Vizepräsident Bottoli, Frau Gemeinderat Ellend, Frau Gemeinderat Sussenbauer, Frau Sekretär Hainzlmayer, Frau Handelskammerrat Heigl, Frau Landesinspektor Heinal, die Hoteliergattin Haß, Frau Gemeinderat Kerner, Frau Kl. Bits, Frau Bezirksvorsteher Kuhn, Frau Pietsch, Frau Sekretär Rahming, Frau Rauscher, Frau Sekretär Rummelhardt, und die Gattinnen der Gemeinderäte Rykl und Vignati.

Als die Gäste vollständig versammelt waren, begaben sie sich in den Festsaal. Den Zug eröffnete Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Frau Baumeister Schneider, dann folgten: Exzellenz Baron Tucher mit Exzellenz Frau Bürgermeister Weiskirchner, Vizebürgermeister Dr. Porzer mit Frau Hofjuwelier Heinloth, Durchlaucht Prinz Stolberg mit Frau Vizebürgermeister Dr. Porzer, Vizebürgermeister Hierhammer mit Frau von Holten, Exzellenz Schuster von Bonnot mit Frau Vizebürgermeister Hierhammer, Vizebürgermeister Hoß mit Fräulein Lembach und Exzellenz von Wittek mit Frau Vizebürgermeister Hoß. Beim Betreten des Saales durch die Gäste spielte die Kapelle des rumänischen Hofkapellmeisters C. W. Drescher einen flotten Marsch, im Saale waren vier lange Tischreihen für die Gäste gedeckt und auch ein Teil der Nebenräume mußte herangezogen werden, da fast 1200 Personen der Einladung der Stadt Wien Folge geleistet hatten.

Beim Mahle hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner den ersten Trinkspruch und sagte: Vorgestern haben Bürgermeister und Rat der Stadt unseren liebwerten Gästen aus Bayern in der Volkshalle ein herzlich willkommen entboten und eine Verbrüderung gefeiert, welche in ganz Wien allseitigen lebhaften begeisterten Widerhall fand. Und so bin ich heute der Dolmetsch aller Wiener, wenn ich die allerherzlichste Begrüßung der bayrischen Gäste im Festsaale unseres Bürgerpalastes wiederhole. Nicht leere Worte wurden im Laufe dieser Tage gewechselt, die Herzen flammten auf! Das Bewusstsein, denselben

den deutschen Volke anzugehören, dessen Arbeit der mächtigste Kulturfaktor der Erde geworden ist, brachte uns im Augenblicke näher und erweckte in uns geschichtliche Erinnerungen, welche gerade die Beziehungen zwischen Bayern und Österreichern durch Jahrhunderte festhalten. Der Gang der Geschichte führt uns oft in Leid und Freud zu einander! Wie herrlich ragen aus der Geschichte zwei deutsche Fürsten, denen deutsche Treue und die Heiligkeit eines Versprechens über alles gingen, Friedrich des Schönen von Österreich und Ludwig des Bayern. Unvergessen wird uns Wienern die außerordentliche Hilfe bleiben, die Ihr Kurfürst Max Emanuel zum Entsatz unserer Stadt gegen die Türken leistete. Wir gedenken in diesem feierlichen Augenblicke der anmühevollen Prinzessinnen, die aus dem Hause Wittelsbach in unser Herrscherhaus zogen, insbesondere der verklärten Lichtgestalt unserer erhabenen Kaiserin. So sind unsere Länder durch tausend Bande mit einander verbunden und die Freundschaft, welche unsere erhabenen Herrscher zu einander ausgezeichnet findet ihren schönsten Widerhall in den Herzen der Völker. Und wenn die Herzen der Völker von Freude erfüllt sind, so gedenken sie mit ihrer ganzen Liebe und Treue, deren Deutliche fähig sind, ihrer Herrscher, die mit den Völkern Freud und Leid teilen. Wir wollen es auch heute bei diesem für uns so freudvollen Anlasse halten und einstimmen in den Ruf: Seine königliche Hoheit Prinzregent Ludwig und Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. leben hoch, hoch, hoch!

Der Bürgermeister begrüßt dann die anwesenden Diplomaten, Vertreter der Regierung und autonomen ~~Körperschaften~~ Behörden und fährt fort: Wir begrüßen unsere lieben Gäste aus Bayern nicht nur als Stammesbrüder sondern auch als die Vertreter des schaffenden deutschen Bürgertums. Stolz blickt der Handwerker auf die Vergangenheit, aus welcher die Schätze deutschen Gewerfleißes und künstlerischer Gestaltung uns überkommen sind, mit Stolz können aber Bayern und Wiener auch auf die Erzeugnisse der Werkstätten unserer Tage blicken. Aus wechselnden Produktions- und Verkehrsverhältnissen ringen sich neue Formen des Handwerkes empor, aber die kunstfertige Hand, das künstlerische Auge und deutscher Fleiß werden den Markt immer offen finden. Wir im Wiener Rathaus vertrauen daher auf die Zukunft des Handwerkers und des gewerblichen Mittelstandes als eines wichtigen Faktors im Städteleben. Gegenseitige Aussprache wirkt anregend und befruchtend; mögen daher auch diese Tage des Beisammensins für Bayern und Wiener nutzbringende sein. Untrennbar von der Förderung der materiellen Wohlfahrt des Gewerbestandes auch seine soziale und gesellschaftliche Einwertung zu haben und zu fördern.

In diesem Zwecke wollen wir alle in ernster unentwegter Arbeit beitragen. Und rauschen die Wellen des Stromes, der uns verbindet, das Lied der Nibelungen, das hohe Lied von deutscher Treue, so ist mir, als ob ich jetzt in diesem Saale das Schwingen und Klingen deutschen Bürgergeistes vernehmen würde, der uns mahnt, der Erde unserer Heimat, dem Glauben unserer Väter und deutscher Arbeit stets treu zu bleiben. Und so lade ich Sie ein, den Vertretern des deutschen Handwerkes und deutschen Bürgertums, unseren lieben Gästen aus Bayern ein dreifaches Hoch zu bringen.

Als nächster Redner ergriff der Präsident des bayrischen Handwerkerbundes Wagner das Wort, der der Stadt Wien für die Gastfreundschaft, die sie den Bayern zuteil habe werden lassen, dankte und bemerkte, daß das Handwerk auf Wiener Boden ein Entgegenkommen gefunden habe, wie es selten der Fall sei; er dankte insbesondere dem unermüdeten Präsidenten des Gewerbebundes Abgeordneten Breuer, dem Landesauschuss Bielohlawek, der Stadtvertretung und der Regierung, die im Wettstreit miteinander bestrebt gewesen seien, den Bayern das zu zeigen, was Wien auf dem Gebiete der Gewerbeförderung zu zeigen im Stande ist. ~~XX~~ Die Bayern hätten wohl gewußt, was Wien zu bieten hat, aber das, was ihnen Wien geboten habe habe alle Erwartungen übertroffen. Er überreichte zum Schlusse seiner Ausführungen unter lebhaftem Beifalle dem Bürgermeister Exzellenz Dr. Weiskirchner mit dem Ausdrucke des nochmaligen Dankes eine künstlerisch ausgestattete Dankesadresse, die wie der Redner betonte, ein kleines Zeichen bayrischen und Münchener Gewerfleißes sein solle und brachte ein Hoch aus auf die ~~Königliche~~ gastliche Stadt Wien und deren hochverdienten Bürgermeister Exzellenz Dr. Weiskirchner, in das die Versammlung einstimmte.

Der Handelsminister Dr. Schuster Edler von Bonnot hielt hierauf folgenden Toast: Ich bin Seine Exzellenz dem Herrn Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt aufrichtig dankbar für die Einladung zu dem heutigen festlichen Empfange, der mir die willkommene Gelegenheit bietet, unsere hochgeehrten Gäste aus dem Königreiche Bayern, die Vertreter bayrischen Handwerkes und Gewerbes herzlich zu begrüßen. Dem uralten süddeutschen Kulturboden ist frühzeitig reger Gewerfleiß als kraftvolle Blüte entsproßen: emsige Betriebsamkeit hat den Grund für das Entstehen rasch aufstrebender Gemeinwesen, großer Städte gelegt, in deren Schutz sich hinwiederum das ehrsame Handwerk zu Geltung und Ansehen und zu einer Vollendung entwickeln konnte, der wir aufrichtige Bewunderung zollen. Die Träger der guten Tradition deutschen Erwerfleißes, die nach dem Vorbilde ehrenwärtiger Meister, wie Michael Wohlgenuth und Adam Kraft, recht-

189

schaftliche Mächtigkeit und Kunstfertigkeit im Handwerk hochhalten, heißen wir heute willkommen und wir tun dies umso herzlicher, als zwischen dem bayrischen und dem österreichischen Gewerbebestande, durch enge Nachbarschaft und vielfach durch Stammesverwandtschaft begünstigt, seit jeher die regsten Beziehungen bestehen. Dieses von altersher überkommene freundschaftliche Verhältnis hat die schöne Frucht gezeitigt, der durch gegenseitige neidlose Anerkennung gekennzeichnet, einen der wirksamsten Kulturfaktoren bildet. Auf die Erhaltung dieses freundschaftlichen Verhältnisses, auf jenes Zusammenhalten, das heute angesichts der rasch fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung des Gewerbebestandes doppelt notwendig, erhebe ich mein Glas: Der bayrische Handwerker- und Gewerbebund lebe hoch! (Hochrufe)

Landesausschuß Bielohlauk ergreife sodann das Wort zu folgenden Ausführungen: Nach den herrlichen Worten Seiner Exzellenz des Herrn Bürgermeisters, welcher in glänzender und erschöpfender Weise unsere Sympathien und die Verbrüderung zum Ausdruck gebracht hat, erübrigt mir nur mehr als Vertreter des Landes Niederösterreich hier zum Abschied Sie nochmals aufs herzlichste zu begrüßen. Wenn wir, die die Gewerbeförderung inauguriert haben, Ihnen zurufen, Sie mögen sich einbringen, tun wir dies, weil der Beweis erbracht ist, daß der Handwerkerstand noch nicht zwischen den zwei bekannten Mühlsteinen zerrieben wurde. Es ist der Beweis erbracht durch die glänzenden Produkte, die die Gewerbetreibenden auf Ausstellungen zur Ansicht bringen, daß der Gewerbebestand wert ist, erhalten zu werden. Es ist der Beweis erbracht, daß wir Vertreter des Gewerbebestandes keine Revolutionäre sind, wir sind kaisertreu, wir sind Patrioten! (Beifall). Wir sprechen unsere Forderungen parlamentarisch aus aber wir sind der Meinung, daß die Regierungsein erböhtes Interesse daran haben müssen, einen Stand, der die Seele aller Reiche bildet, auch ein steuerkräftiger Stand ist, schützen und fördern möge. Ich knüpfe auch heute wieder die Bitte daran, - es genügt nicht bei Kongressen und Banketten Sympathien auszusprechen (Zustimmung) - Sie mögen mit dem Eindrucke scheiden, daß das Solidaritätsgefühl des Gewerbebestandes notwendig ist und ich bitte Sie das Glas zu erheben auf die Einigkeit im Gewerbebestande! (Stürmischer Beifall und Hochrufe)

Der Vizepräsident der Handelskammer Kitzschelt führte aus: Ich habe mir das Wort erbeten, am in dieser hochansehnlichen Versammlung hervorragender Vertreter des bayrischen und österreichischen Gewerbebestandes auf ihre Beziehungen hinzu-

weisen, die das Gewerbe mit Handel und Industrie verbinden. Die Betonung dieser engen Beziehungen liegt mir umso näher, als ja die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer, welche zu vertreten ich die Ehre habe, sowie die österreichischen Handels- und Gewerbekammern überhaupt, zur Wahrung der Interessen nicht nur des Gewerbes, sondern auch des Handels und der Industrie von Gesetzes wegen berufen sind. Die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer hat denn auch seit jeher die Förderung des Gewerbes und die tatkräftige Unterstützung aller jener Institutionen als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet, welche die Vorbedingungen für ein kräftiges und blühendes Handwerk bilden. Ich verweise nur darauf, daß an der Wiege des gewerblichen Schulwesens in Wien, von dessen hohem Stande die hochgeehrten Gäste aus dem stammverwandten Nachbarlande sich überzeugen konnten, auch die Kammer gestanden ist, und daß sie durch die Gründung der Lehrwerkstätte in Waidhofen Vorbildliches geschaffen hat. Dieser Art von Gewerbebeförderung liegen übrigens Ideen zu Grunde, welche auch in Bayern zu hervorragenden Erfolgen geführt haben. Sie meine hochgeehrten Herren aus Bayern können mit Stolz sagen, daß die Wiedergeburt des deutschen Kunstgewerbes schon vor vielen Jahrzehnten ihren Ausgang von den Bestrebungen Münchner Künstler nahm, welche zur Gründung der altberühmten deutschen Kunstgewerbeschule in Nürnberg führten, die ich selbst vor 55 Jahren besuchte, zu einer Zeit, wo in Oesterreich an solche Lehranstalten noch gar nicht gedacht wurde. Zahlreiche Ihrer Landleute standen dem „Deutschen Werkbund“ zu Pathe, der in der Veredlung der deutschen Arbeit sein Ziel erblickt und Sie besitzen im Deutschen Museum eine Schöpfung, um welche die ganze Kulturwelt München beneidet. Außerhalb dieses engeren Bezirkes der praktischen Gewerbebeförderung gibt es aber noch Gebiete, welche, wenn auch nicht so unmittelbar, so doch entscheidend auf das Gewerbe einwirken. Ich meine die großen Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung bei denen die gesetzlichen und freien Organisationen unserer Berufsstände mitzuwirken berufen sind. Gerade auf diesen Gebieten hat auch wieder die n.-ö. Handels- und Gewerbekammer die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe, die Forderungen des Gewerbebestandes mit den Bedürfnissen der anderen produzierenden Stände in Einklang zu bringen. Daß hier eine allseits befriedigende Lösung manchmal nur auf dem Wege des Kompromisses möglich ist, muß jeder billig Denkende zugeben und es ist seit jeher das eifrigste Bestreben der Kammer gewesen, eine Mittellinie einzuhalten, mit der auch das Gewerbe sich abfinden konnte. Solche heikle Fragen, und ich spreche hier aus einer vieljährigen Erfahrung, sind aber nur verhältnismäßig selten. In der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle sind die Interessen

des Gewerbes mit denen der Industrie und des Handels vollkommen übereinstimmend und gleichartig. Wir leben in einer Zeit, in der die allgemeinen volkswirtschaftlichen Verhältnisse wenig befriedigen und in der Probleme von weittragender Bedeutung für unser Aller Wohlfahrt der Lösung harren; gerade in dieser Zeit ist der verständnisvolle Zusammenschluß der zusammengehörigen Berufsgruppen notwendiger als je. Dieser fruchtbare Gedanke liegt ja auch der großen Schöpfung zu Grunde, welche wir der eigensten Initiative seiner Exzellenz des gegenwärtigen Herrn Bürgermeisters Dr. Weiskirchner verdanken, nämlich der handelspolitischen Kommission der Stadt Wien; in ihr werden auf einem begrenzten aber höchwichtigen Gebiete nicht nur die produzierenden, sondern auch die konsumierenden städtischen Bevölkerungsgeschichten vereinigt. Diese Idee des Zusammenschlusses muß auch allen Vertretern des Gewerbes, des Handels und der Industrie immer vorzuschweben; hier können uns Vorbilder sein die Angehörigen anderer Berufsstände, die den Festhalten an diesem Gedanken ihre vielen Erfolge bei Gesetzgebung und Verwaltung verdanken. Nicht gegeneinander, sondern miteinander muß für uns Angehörige des Gewerbes, des Handels und der Industrie die Lösung des Tages sein! Dann können wir hoffen, daß es wieder besser wird, und daß die Stimmen dieser drei Berufsstände, die für den Staat und die Volkswohlfahrt von so überragender Wichtigkeit sind, an allen Orten gehört werden wo über unser Geschick und unser Gedeihen entschieden wird. In diesem Sinne lade ich die geehrten Festgenossen ein, ihr Glas zu erheben auf das Zusammenstehen und das Zusammenwirken von Gewerbe, Handel und Industrie!

Vizebürgermeister Hierhammer, lebhaft begrüßt, priest die deutschen Frauen, welche nicht bloß als Mutter der Familie die Krone des Hauses bilden, sondern auch - speziell, wenn die Frauen von Handwerkern sind - auch als treue Mitarbeiterinnen und brave Kameradinnen fürs ganze Leben sich bewähren. Er schließt mit einem jubelnd aufgenommenen Toast auf die Damen.

Demit war die Reihe der offiziellen Trinksprüche beendet, doch blieben die Gäste in brüderlichen Vereinen mit den Wienern noch bis gegen Mitternacht im Rathause. Es herrschte während des ganzen Abends die animierteste Stimmung und der Festabend verlief zur allgemeinen Zufriedenheit, dank dem vorzüglichen Arrangement, das in den bewährten Händen des Magistratsrates Formanek und seines Stellvertreters Sekretärs Böttger lag.

In Erwiderung des Huldigungstelegrammes, das gestern von der Adria-Ausstellung aus an den Prinzenregenten Ludwig von Bayern abgesendet worden war, langte heute zu Händen des Landesaussschusses Bielohlauk nachstehende Drahtantwort ein: Seine kgl. Reheit, der Prinzenregent lassen für den Huldigungseruf der Bayer und Oesterreicher aus der Adria-Ausstellung bestens danken. Im Allerhöchsten Auftrage
Staatsrat von Dandl

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen,
25. Jahrg. Wien, Samstag, 24. Mai 1913.

Aus dem Rathhaus. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Dienstag, den 27. d.M. eine Plenarsitzung ab. Dieselbe beginnt um 5 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt 37 Geschäftsstücke, darunter die Neufestsetzung der Funktionsgebühren für die Bürgermeister, Stadträte und Bezirksvorsteher, die Verwaltungsberichte der städtischen Leichenbestattung und der städtischen Lebens- und Rentenversicherungsanstalt für das Jahr 1912, der Bericht über die Tätigkeit der Gemeindevermittlungämter, das Projekt für den Umbau der Apperbrücke, der Bau einer Straßenbahnlinie über den Landstraßer-Gürtel und einer solchen durch die verlängerte Hetzendorferstraße, Anerkennung der Neuwahl der Bezirksvertretung Wießden, Bewilligung des Betrages von 5000 K anlässlich der Brandkatastrophe in Freiburg, Subventionen, Bauangelegenheiten, etc. - Der Stadtrat tritt Dienstag, Donnerstag und Freitag zu Sitzungen zusammen. Am Mittwoch, 11 Uhr vormittags findet die feierliche Enthüllung des Georg Cooh-Denkmales vor dem Postsparkassengebäude und um 12 Uhr mittags ein Empfang der Vereinigung der Bäckereimeistersehe in der Rathhaus statt. - Donnerstag abends wird eine nordamerikanische Studienkommission im Rathhaus festlich empfangen und am Freitag abend die Besuche der Handelskammersekretäre. Samstag mittags werden die Sänger aus Milwaukee in Amerika, die zum Gegenbesuche des Männergesangsvereines nach Wien kommen, ebenfalls im Rathhaus empfangen.

Entfallender Empfang. Infolge Verhinderung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner entfällt der Parteiempfang desselben am nächsten Montag.

Neufestsetzung der Funktionsgebühren. Auf der Tagesordnung der nächsten Gemeinderatsitzung befindet sich ein Referat des Oberkurators Steiner über die Neufestsetzung der Funktionsgebühren des Bürgermeisters, der Vizebürgermeister, der Stadträte und der Bezirksvorsteher. Anlässlich der Wiederwahl der drei Vizebürgermeister, die am 9. Mai d.J. erfolgte, mussten nämlich deren Funktionsgebühren auf die Dauer ihrer neuen Funktionsperiode abermals bestimmt werden. In Verbindung hiermit soll ein Antrag in Angelegenheit der Bestimmung der Funktionsgebühren der freigewählten Funktionäre der Erledigung zugeführt werden. In der Gemeinderatsitzung vom 30. Jänner d.J. brachte bekanntlich Gemeinderat Silberer den Antrag ein, die Bezüge der Stadträte wieder

auf die alte schon vor 20 Jahren bestandene Höhe nämlich 6000 K gebracht werden sollen. Hierbei muß aber über die Höhe der Funktionsgebühren aller im Bezüge solcher stehenden freigewählten Funktionäre der Gemeinde gesprochen werden, da alle diese Gebühren in einem innigen Zusammenhange zueinander stehen und schon bisher stets in eine gewisse Relation zu einander gebracht wurden. Auf Grund der Bestimmungen des Gemeindestatutes waren nämlich im Mai 1901 die Funktionsgebühren des Bürgermeisters mit 20.000 Gulden und einem Wagenpauschale von 4000 Gulden, die Funktionsgebühren der Vizebürgermeister mit je 6000 Gulden, die Funktionsgebühren der Stadträte mit 3000 Gulden und die der Bezirksvorsteher mit 1500 Gulden jährlich festgesetzt. Im Laufe des Jahres 1906 wurden diese Bezüge herabgesetzt u. zw. für den Bürgermeister auf 12.000 Gulden, für die Vizebürgermeister auf 4000 Gulden und für die Stadträte auf 1500 Gulden. Im April 1909 trat dann an Stelle des Wagenpauschales, das unverändert geblieben war, die Beistellung von Amtsautomobilen. Was die Höhe der Funktionsgebühren anbelangt ist es eine allseits anerkannte Tatsache, daß deren Ansätze schon lange nicht mehr den Zeitverhältnissen entsprechen. Vor allem ist seit dem Jahre 1896 eine starke Entwertung des Geldes eingetreten, die den Gemeinderat veranlaßte, den Gemeindebesamten wiederholt bedeutende Erhöhungen ihrer Bezüge zu gewähren. Abgesehen hiervon brachte es die Verwaltung der in stetem Wachsen begriffenen Millionenstadt sowie das Einbeziehen immer weiterer Aufgaben in den Wirkungskreis der Gemeinde mit sich, daß an die genannten Funktionäre nunmehr weit größere Anforderungen gestellt werden und von ihnen eine viel intensivere Arbeitsleistung gefordert wird, als zu Beginn oder selbst in der Mitte der 90er Jahre. Am Besten erhellt die Steigerung der Geschäftsführung infolge der stetig fortschreitenden Erweiterung ihres Wirkungskreises und der normalen Vermehrung infolge des Wachstums der Stadt aus dem Vergleich der von Stadträte und Ausschüssen erledigten Aktenstücke. So wurden im Jahre 1892 in welchem das neue Statut zum ersten Male voll zur Geltung kam, 7308 Akten, im Jahre 1895: 9032 und im Jahre 1899 bereits 12.092 Akten vom Stadträte erledigt. Im Jahre 1901, in welchem zum ersten Male die Heimats- und Bürgerrechtsakten einem eigenen Ausschusse zugewiesen wurden, brachten die Stadtratsakten trotzdem wieder 9234 Stück, die im Jahre 1911 bis auf 11.674 Stück anwachsen. In den Ausschüssen, mit Ausnahme des Heimats- und Bürgerrechtsausschusses wurden im Jahre 1910: 18604, im Jahre 1911 1783 Akten erledigt. Außerdem hatten die Mitglieder des Gemeinderates

Stadträte und Stadtrates noch bei Kommissionen zu intervenieren, u. zw. im Jahre 1892 in 171 Fällen, im Jahre 1899 in 652 Fällen, im Jahre 1905 in 715 und im Jahre 1911 in 1210 Fällen. Bürgermeister und Vizebürgermeister haben außerdem in den vielen im Laufe der Jahre antretenden Ausschüssen den Vorsitz zu führen bzw. zu intervenieren. Daraus ergibt sich, falls eine ganz außerordentliche Inanspruchnahme erfolgt. Dazu kommt, daß in den letzten einhalb Jahrzehnten die dem Gemeinderatspräsidium obliegende Repräsentationspflicht an Umfang stetig zunahm. Dieses gewaltige Anwachsen der Geschäftstätigkeit der Gemeinde bedingt natürlich eine weit intensivere Arbeitsleistung der hiezu berufenen Funktionäre als zu Beginn oder in der Mitte der 90er Jahre, wodurch die genannten Funktionäre ihren Privatberuf, fast ganz vernachlässigen und bei dem geringen Ausmaße der Funktionsgebühren bedeutende persönliche Opfer bringen müssen. Dies wurde auch bei der heurigen Budgetdebatte von den Rednern aller Parteien anerkannt. Was speziell die Funktionsgebühr des Bürgermeisters anbelangt ist ein Vergleich mit den Gebühren der Oberbürgermeister anderer Städte interessant. So beziehen derzeit der Oberbürgermeister von Budapest 40.000 K, der von Breslau 35.000 K, der von München 40.600 K, der von Frankfurt a.M. 43.200 K ebenso wie der Oberbürgermeister von Berlin, der ebenfalls 43.200 K bezieht. In gleichem Maße sind selbstverständlich auch die Agenden der Bezirksvorsteher gewachsen, die Zahl der von der Bezirksvertretung erledigten Aktenstücke von 58.368 im Jahre 1891 auf 90.935 im Jahre 1911 gestiegen. Es wird daher schließlich der Antrag gestellt, die Funktionsgebühren der erwähnten Funktionäre auf die schon seinerzeit bestandene Höhe zu bringen u. zw. die Funktionsgebühren des Bürgermeisters auf 40.000, die der Vizebürgermeister auf 12.000, die der Stadtratsmitglieder auf 6000 und die der Bezirksvorsteher auf 3000 Kronen. Außerdem wird durch Indienststellung eines weiteren Automobils jeder der Vizebürgermeister ein Automobil zur Benützung haben. Die vorliegenden Anträge beschäftigten gestern den Stadtrat und werden wie erwähnt am Dienstag dem Plenum des Gemeinderates zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Autobusverkehr zur Adriaausstellung. Im weiteren Verfolge des bisher eingeleiteten Autobusverkehrs zwischen Volksoper - Stefansplatz - Adria-Ausstellung werden ab Montag, den 23. d.M. und zwar bis zur Einführung der neuen Benzin-Autobusse, die der Stellwagenunternehmung von den Straßenbahnen zur Verfügung gestellten Benzin-Autobusse ebenfalls und zwar in der Strecke Stefansplatz - Praterstern -

Praterstern, eventuell im Bedarfsfalle bis zur Adriaausstellung in der Zeit von 1 Uhr mittags bis 11 Uhr nachts im Verkehr eingestellt. Durch diese Verbesserung im Autobusverkehr wird in der Strecke Stefansplatz - Praterstern (eventuell Adria-Ausstellung) eine Wagenfolge von 5 Minuten erzielt. Gleichzeitig gelangt von diesem Tage angefangen in der Zeit von 11 Uhr bis 2 Uhr 30 Minuten zwischen der Adria-Ausstellung - Stefansplatz ein Nachtverkehr mit demselben auf die Pferdestellwagen zur Einführung. Durch diesen Verkehrten Autobusverkehr ergibt sich die Notwendigkeit, namentlich im Interesse der Verkehrssicherheit an Stefansplatz einige neuerliche Abänderungen im Pferdebetriebe durchzuführen und zwar werden die vom Hernalsgürtel über Alserstraße - Graben kommenden Stellwagen durch die Alleeasse zur Südbahn und die ab Margareten über Stefansplatz kommenden Stellwagen durch die Alleeasse zur Südbahn und die ab Margareten über Stefansplatz kommenden Stellwagen durch die Wollzeile bis Landstraßer Hauptstraße (Rochusgasse) und zurück geleitet.

Selbstverständlich verbleibt der Pferdebetrieb zwischen Stefansplatz - Praterstraße - Nordbahn (in Intervallen von 15 Minuten), der Linie Nordwestbahn - Taborstraße - Mariakircherstraße - Westbahn und der Linie Franz-Josef-Bahn - Porzellangasse - Favoritenstraße - Staatsbahn wie bisher aufrecht.

Lueger-Denkmal. Das Dr. Lueger-Denkmal ist in seiner heutigen Sitzung mit dem Künstler, dem die Ausführung des Denkmals übertragen wurde, in Verhandlung getreten und es wurde in allen Punkten eine vollständige Einigung erzielt. Das Denkmal wird aus Untersberger Marmor ausgeführt - die Statue aus Bronze - und wird in drei Jahren fertiggestellt sein. Der Künstler hat sich verpflichtet, eine Schablone an Ort und Stelle aufzustellen, so daß die Wirkung des Denkmals für die Umgebung ermessen werden kann. Der Obmann des Denkmalkomitees Vizebürgermeister Bierhammer beglückwünschte den Künstler zu dem Erfolge, daß die mühevollen Vorarbeiten nun einen seglücklichen Abschluß gefunden haben.

Dr. Georg Cooh. Am nächsten Mittwoch, dem 31. Gedanktage der Sanktionierung des Postsparkassengesetzes wird das Denkmal des Organizers und ersten Direktors der österreichischen Postsparkassa Dr. Georg Cooh in feierlicher Weise auf der platzartigen Anlage vor dem Gebäude des Postsparkassenrates enthüllt werden. Damit wird eine Ehrenschuld gegenüber einem Manne abgestattet, welcher mit weitsehendem kaufmännischen Blicke die Postsparkasse in unsterblicher Weise einrichtete und sie durch die Angliederung des Sparkassen- und Clearingverkehrs zu einem un-

192

entbehrlichen Faktor unseres wirtschaftlichen Lebens ausgestaltet.
 Er hat sich mit dieser Schöpfung ein unvergängliches Verdienst
 um die Finanz und Volkswirtschaft unseres Reiches erworben.
 Die Errichtung des Denkmals ist ein kleines Zeichen der
 Anerkennung, die ihm bei Lebzeiten versagt blieb.
 Das Denkmal verdankt seine Entstehung einem Initiativantrage
 des Stadtrates Schwer, welchen dieser im Gemeinderat stellte.
 bildete sich ein städtisches Komitee unter dem
 Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Porzer, dem die Stadträte
 d. r. und Schwer angehörten. Durch die Munifizenz der Gemeinde
 sowie des Handels- und Unterrichtsministeriums und durch eine
 öffentliche Sammlung, an welcher sich insbesondere die kauf-
 männlichen und finanziellen Kreise beteiligten, wurde
 ein Denkmalfonds geschaffen und der akademische Bildhauer
 Hans Scherpe mit der Ausführung des Denkmals betraut.
 Anlässlich der Enthüllung des Denkmals erscheint eine sehr
 interessante und hübsch ausgestattete Festschrift, deren Text
 aus der Feder eines Mitarbeiters Cochs, des pensionierten
 Oberkontrollors Josef Zahner stammt. In erschöpfender und
 übersichtlicher Weise wird in der Festschrift die Ent-
 stehungsgeschichte der Postsparkassa, der Lebenslauf Cochs,
 und sein Wirken als Direktor der Postsparkassa behandelt.
 Einen wertvollen Anhang bilden Auszüge aus Cochs Briefen an
 seine Mutter und statistische Tabellen über das Werden und
 Wachsen dieses Amtes. Vizebürgermeister Dr. Porzer gibt in
 einem Schlussworte folgende bemerkenswerte Äußerung ab: „Die-
 se Lebensskizze aus der Feder eines Mannes, der mit Coch pers-
 öhlich befreundet und durch viele Jahre sein Mitarbeiter war,
 gibt uns zugleich ein anschauliches Bild der Entstehung und
 ersten Entwicklung unseres Postsparkassenwesens. Wir erken-
 nen daraus, wie Coch das Schicksal so vieler großer Männer
 teilt, von der Mitwelt verkannt zu werden, und wie ernst die
 Pflicht der Nachwelt ist, dieses Unrecht, so weit es noch
 möglich ist, gut zu machen. Coch bietet uns das Bild des bes-
 cheidenen, anspruchelosen, aufopferungsvollen und dabei
 hochbegabten österreichischen Beamten, der unter dem Titel
 der einfachen Pflichterfüllung geniale Schöpfungen ins Leben
 ruft. Glückliches Oesterreich, daß dir solche Männer beschie-
 den sind, möchtest du sie auch immer rechtzeitig erkennen und
 schätzen lernen!“ Eine Anzahl vortrefflich gelungener Reprodu-
 tionen, welche Coch und die Postsparkassa zum Gegenstand
 haben, vervollständigen die Festschrift, deren Erlös dem
 Denkmal ~~zuzuführen~~ ^{schon} zufließt.

Das Denkmalkomitee beabsichtigt nunmehr die in Pera bei
 Konstantinopel beerdigte Leiche Dr. Cochs nach Wien zu überfüh-
 ren und in einem mit einem Urhakenkranz ausgestatteten Ehren-
 grabe am Wiener Zentralfriedhofe beizusetzen. Das Komitee

hofft, daß die durch die Anstellung des Denkmals neuerlich
 wach gerufene Erinnerung an den Mann, dem Oesterreichs Volke-
 wirtschaft so viel verdankt, noch Spenden bringen wird, damit
 auch dieser Plan ehebaldigst der Verwirklichung zugeführt
 werden kann.

Das Festprogramm für die Enthüllungsfeier lautet wie
 folgt: Chor („Die Ehre Gottes“ von Beethoven), vorgetragen
 vom Männergesangsverein der Beamten des Postsparkassenamtes,
 Ansprache des Obmannes des Denkmal-Komitees Landmarschall-
 Stellvertreters Vizebürgermeister Dr. Porzer, Denkmal Enthüllung,
 Ansprache des Bürgermeisters Dr. Richard Weiskirchner, Ansprache
 des Vizegouverneurs des Postsparkassenamtes Dr. Karl Lath,
 Kranzniederlegung unter Abspingung des Chores: „Segne das Vater-
 land“ von Kirchl, vorgetragen vom Männergesangsverein der Beam-
 ten des Postsparkassenamtes.

Umbau der Aspernbrücke. Der Stadtrat hat in seiner letzten
 Sitzung nach einem Berichte des StR. baurates Schneider be-
 schlossen, dem Neubau der Aspernbrücke, das von der Firma
 R. Ph. Waagner, Biro & Kurz gemeinsam mit der Firma E.
 Gaertner überreichte Projekt unter der Voraussetzung zu
 Grunde zu legen, daß das Detailprojekt die Genehmigung des
 Eisenbahnministeriums erhält. Das Kostenerfordernis beträgt
 2,051.304 K.

Zur Eröffnung des Kaiser Jubiläums-Spitals in Leinz.

Am 17. d.M. ist dem Kaiser Jubiläums-Spital im 13. Bezirk
 das Öffentlichkeitsrecht verliehen worden. Es können somit
 alle Spitalsbedürftigen von diesem Tage an in dieser Anstalt
 Aufnahme finden. Die Aufnahmebedingungen sowie die Verpfle-
 gebühren sind die gleichen wie in allen anderen öffentlichen
 Betten 1. und 2. Klasse (Zahlstook) bestehen nicht.
 Krankenanstalten Wiens. Das Spital verfügt über 3 Institute
 und 8 Abteilungen mit zusammen 1000 Betten, die auf große
 Krankensäle, größere und kleinere Krankenzimmer aufgeteilt
 sind. Die 1. interne Abteilung umfaßt 150 Betten und wird von
 Dozenten Dr. Karl Reitter geleitet. Es finden hier alle inner-
 lich Kranken Aufnahme. Dieser Abteilung ist eine Reconvaleszenz-
 tenstation mit 80 Betten angegliedert, eine dankenswerte
~~Neuerung~~ ^{Neuerung} in Oesterreich. Die 2. interne Abteilung
 mit 248 Betten, die Dr. Josef Zaffron als Primararzt unter-
 stellt, ist vorwiegend für Erkrankungen der Lunge eingerich-
 tet und besitzt große Liegenhallen nach dem Süden. Die chi-
 rurgische Abteilung mit 122 Betten hat Dozenten Dr.
 Dominik Pupovac zum Leiter. Die ist mit zwei modernst einge-
 richteten Operationssälen ausgestattet und hat große nach
 dem Süden gerichtete Sonnenterrassen zur Heliotherapie. Die
 Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten hat 137 Betten. Sie

ist von Dozent Dr. Otto Kren geleitet. Sie verfügt über ein
 Wasserbett und Lichtbehandlungszimmer, sowie auch über Terras-
 sen zur Sonnenlichtbehandlung. Hier ist auch eine städtische
 serodiagnostische Untersuchungsstation eingerichtet. Die Ab-
 teilung für Frauenkrankheiten ist Dozenten Dr. Heinrich
 Kettler unterstellt. Sie faßt 84 Betten und ist in ihrer Anlage
 gleich der chirurgischen Abteilung modernst eingerichtet.
 Die Abteilung für Augenkranke mit 60 Betten von Regierungsrat
 Dozenten Dr. Alfred Topolanski geleitet, besitzt eine
 durch eine separate Stiege erreichbare Infektionsabteilung mit
 einem eigenen septischen Operationsaal; für Nasen-, Hals- und
 Ohrenkranke stehen ebenfalls 60 Betten zur Verfügung. Vorstand
 ist Dozent Dr. Otto Mayer. Die Abteilung besitzt ein nach neuen
 Angaben ausgestattetes Ambulatorium und außer den sonst nötigen
 Räumen ein großes Inhalatorium. Neu ist die Errichtung einer
 Abteilung für Urologie mit 48 Betten, die, unterstellt dem
 Primararzte Dr. Friedrich Kroiß alle neuesten und modernsten
 Untersuchungs- und Behandlungsapparate und Instrumente zur
 Verfügung hat. Für das ganze Spital zentralisiert ist das
 ebenfalls eingerichtete Röntgeninstitut, als dessen Vorstand
 August Schönfeld fungiert. Es ist in jeder Weise erstklas-
 sig modernst eingerichtet und hat sowohl diagnostische als
 auch therapeutische Maßnahmen für alle Spitalsabteilungen
 durchzuführen. Ganz besonders schön und neu in seiner Art in
 Oesterreich ist die Einrichtung des physiotherapeutischen
 Institutes, dessen Leitung in den Händen Dr. Josef Kowarschiks
 liegt. Es verfügt über sämtliche modernen Behelfe der Hydro-,
 Thermo-, Mechano- und Elektrotherapie sowie auch über gewisse
 Lichtbehandlungsapparate. Das pathologisch-anatomisch-bakteri-
 ologische Institut mit Dozenten Dr. Rudolf Maresch als Vor-
 stand besorgt die einschlägigen Untersuchungen für das Spital
 und das benachbarte Versorgungshaus. Alle Abteilungen besitzen
Ambulanzen, in denen für Unbemittelte unentgeltlich von
 10 bis 11 Uhr vormittags ordiniert wird, nur das Röntgen-In-
 stitut arbeitet bloß für die Spitalspatienten und das physio-
 therapeutische Institut hat derzeit überhaupt noch keine
 öffentliche Ambulanz, sondern übernimmt nur im Spital liegende
 Patienten zur Behandlung. Die Besuchszeit ist von halb 1 bis
 halb 4 Uhr angesetzt. Die Verbindung mit der Stadt besorgt die
 Elektrische Straßenbahn durch den Wagen 60 oder 59 und in der
 letzten Strecke mit dem Wagen 160.

Trauung. Am 2. Juni 6 Uhr abends findet in der Votivkirche
 die Trauung der Tochter des k.k. baurates Stadtrates Hans
 Schneider, Fräulein Herma Schneider mit dem jur. Dr. Franz
 Johann Wildner statt.

Glas zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 6. Bezirkes zur
 Kenntnis gelangen
 Bezirksvorsteher Mariahilf. Vom Stadtrate wurde nach einem
 Berichte des StR. Wessely die Wahl des Bezirksrates Ludwig